

ben. Dabei ging es um das Problem des „Imaginarium“ der Macht, also um die Funktion gedachter und realer Bilder bei der Repräsentation der Macht. Das Besondere daran lag zudem nicht nur in der Frage nach den imaginierten Bildern, sondern in der sowohl zeitlich als auch regional übergreifenden Perspektive, denn die beteiligten Historiker, Byzantinisten und Kunsthistoriker aus beiden Ländern befaßten sich mit der Geschichte von Byzanz und Rußland sowie einigen Regionen in Westeuropa. Von besonderem Reiz gestalteten sich dabei die wechselseitigen Blicke, die die russischen Historiker auf die okzidentale Geschichte und die deutschen Teilnehmer auf die Geschichte Rußlands warfen. Die für die Geschichte des MA relevanten Beiträge: Marie Theres FÖGEN, *Armis et legibus gubernare*. Zur Codierung von politischer Macht in Byzanz (S. 11–22), zeigt von der auf Kaiser Justinian zurückgehenden Formel, wie sich das Bild von Zwang und Gewalt zu großen Teilen hinter einer Kommunikation über Gesetzlichkeit und Recht verbergen konnte. – Michail BIBIKOV, „Glanz und Elend“ der byzantinischen Kaiser: Struktur und Semiotik der Macht in Byzanz (S. 23–36), beschreibt, wie die Ausfaltung des Bildes eines idealen Kaisers Konstantin nicht von Anfang an existierte, sondern eines fünf-hundertjährigen Entwicklungsweges in der literarischen Tradition bedurfte. – Igor DANILEVSKY, „Tale of Bygone Years“: Discourse on Power (S. 37–52), diskutiert die Möglichkeiten, Repräsentationsstrategien der Macht durch statistische Auswertung in altrussischen Chroniken zu fassen. – Michail A. BOJCOV, Die Plünderung der toten Herrscher als allgemeiner Wahn (S. 53–117), beschreibt ausgehend von Reinhard Elzes berühmtem DA-Aufsatz „Sic transit gloria mundi“ (DA 34, 1–18) einige kulturgeschichtlich herausragende Fälle der Anwendung des Spolienrechts (*ius spoliū*) an Päpsten, Kardinälen sowie weltlichen Herrschern und ihrer ehemaligen Habe im Zusammenhang der Kontinuitätsbrüche der Macht. – Stefan SCHWEIZER, *Exemplum servitutis?* Zum Nachleben des antiken Atlasmotivs und zur Genese architektonischer Stützfiguren im Mittelalter (S. 119–185), durchleuchtet das bauplastische Motiv in den Perspektiven eines Nachlebens der Antike und der Umdeutung in vielfältige Tragefunktionen in der ma. Kunst. – Bernd CARQUÉ, *Non erat homo, nec bestia, sed imago*. Vollplastische Bildwerke am Hof Philipps IV. von Frankreich und die Medialität der Gattung (S. 187–241), arbeitet deren Funktion für die Vermittlung einer Vorstellung vom Sakralkönigtum heraus. – Michail A. BOJCOV, Warum pflegten deutsche Könige auf Altären zu sitzen? (S. 243–314), reiht dies Phänomen in die zeitweilig praktizierten Altarsetzungen als Thron Christi der Päpste und Bischöfe ein. – Bernd CARQUÉ, Krise des Königtums – Krise der Repräsentation? Höfische Kunstaufträge unter den Bedingungen polyzentrischer Herrschaft in Frankreich um 1400 (S. 315–360), geht der archaisierenden Formenqualität der Hofkunst im Königreich Frankreich und Herzogtum Burgund nach. – Frank REXROTH, Die Bilderwelt moderner Geschichtsschreibung und das mittelalterliche Imaginarium. Eine Studie über die Absetzung König Edwards II. von England 1327 (S. 361–388), weist am Beispiel der Königsabsetzungen auf die Ambivalenz der Bilderwelten hin, die zum einen die ma. Kulturen selbst prägten und die zum anderen das 19. und 20. Jh. benutzte, um ma. Geschichte anschaulich zu machen. – Stefan SCHWEIZER, Identität im Spiegel der Geschichte. Visuelle und architektonische Repräsentation kommunaler Identität im spätmittelalterlichen Verona (S. 389–